

Moment mal ... vom 29. April 2023



Dorothea Hartmann © privat

Neuanfang

Die Situation kennen wir alle. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Zum Beispiel mit der Lehrausbildung, dem Studium, dem Wechsel des Arbeitgebers. Wir reagieren sicher unterschiedlich, doch in den meisten Fällen sind wir angespannt, aufgeregt, unsicher. Vor uns liegt unbekanntes Terrain. Menschen, mit denen ich zu tun haben werde, sind mir noch fremd. Wird der neue Chef ein zugewandter Mensch sein? Und die neuen Kollegen, Mitschüler bzw. Mitstudenten – wird es mir gelingen, gut mit Ihnen zusammenzuarbeiten? Werden sie mir dabei helfen, mich schnell einzufinden?

Und dann ist der erste Tag vorüber. Im günstigsten Fall: Was für eine Erleichterung! Der Einstieg ist geschafft. Mit ein wenig Glück stelle ich fest, dass die Aufregung vorher grundlos war. Die neuen Kollegen sind mir freundlich, hilfsbereit und entgegenkommend begegnet. Es verspricht interessant zu werden. Ich verspüre freudige Erwartung und jubele tief im Inneren. Alles ist so gut geworden.

Neuanfänge, wir brauchen sie auch über die geschilderten Situationen hinaus. Der dramatische Klimawandel fordert uns heraus. Die politische Situation nicht weniger und auch im privaten Leben eröffnen sie neue Chancen. Wir Christen feiern am 3. Sonntag nach Ostern auch so einen Neubeginn. Deswegen trägt er den schönen Namen Jubilate – das lateinische Wort bedeutet: Jubelt! Man kann auch sagen: Jauchzt, freut euch und lasst diese Freude laut werden! Warum? Weil Gott uns einen Neuanfang schenkt. Etwas Großartiges ist geschehen. Mir ist die Chance geschenkt, an jedem neuen Tag auch neu zu beginnen. Ich muss nicht immer der Klassenclown sein, bin nicht festgelegt auf die Rolle des Verlierers, des Versagers, dessen, der Dinge nicht in den Griff bekommt. Nicht Perfektion und Leistung bestimmen mein Leben, sondern das Wort des einen, der mir sagt: Zu mir darfst du so kommen, wie Du bist.

Dorothea Hartmann, Mitglied im Leitungskollegium des Evangelischen Kirchenkreises Barnim